

Goldenes Bundesabzeichen für Maria Kerscher

Der Vorsitzende des Frankenbundes e.V., Herr Regierungspräsident Dr. Franz Vogt, hat Bundesfreundin Frau *Maria Kerscher*, das große Goldene Bundesabzeichen des Frankenbundes verliehen. Die Überreichung durch den amtierenden Vorsitzenden der Gruppe Würzburg, Bundesfreund Erich Krebs, fand im Rahmen einer festlichen Stunde im Clubraum der Städt. Galerie Würzburg statt.

Ein Beitrag von Dr. Dieter Dünninger umrahmte die Überreichung. Er stellte seine umfangreiche Krippensammlung in Wort und Bild vor.

Stellvertretend für die Bundesleitung würdigte Bundesfreund Erich Krebs das Wirken von Frau Kerscher. Sie wurde 1922 als jüngstes von den vier Kindern des Gründers unseres Frankenbundes, Peter Schneider geboren. Sie studierte in Würzburg Naturwissenschaften und unterrichtete am Würzburger St. Ursula-Gymnasium in den Fächern Biologie und Geographie. In den vielen Jahren in denen Frau Kerscher dem Vorstand der Würzburger Gruppe angehörte, prägte sie ganz wesentlich das Programm. Sie lässt so gut wie keine Wiederholung eines Themas

zu. Staunenswert ist ihr sicheres Gespür für Neues und Besonderes. Ihr reiches Wissen über Geologie, Botanik und Geschichte gibt sie mit Eifer an die Bundesfreunde der Gruppe Würzburg weiter und unterstützt mit ihrer Erfahrung aktiv die Gestaltung des Programms.

Bundesfreund Paul Miltenberger sprach im Namen der Würzburger Gruppe Dank an Frau Kerscher aus. Vor allem Harmonie und Geborgenheit, Wärme und eine familiäre Atmosphäre haben Frau und ihr unvergessener Mann, Otto Kerscher, im Würzburger Frankenbund ausgestrahlt.

Der Abend zur Ehrung von Bundesfreundin Maria Kerscher war damit auch dem Gedenken des im Jahr 1990 viel zu früh verstorbenen, langjährigen Vorsitzenden der Gruppe Würzburg, Bundesfreund *Otto Kerscher* gewidmet. Er hat zusammen mit seiner Frau seit dem Jahr 1972 die Gruppe Würzburg des Frankenbundes geführt und geformt, immer im Sinne Peter Schneiders. Das Wirken von Peter Schneider, Otto und Maria Kerscher bleibt für die Würzburger Gruppe ständige Verpflichtung.

Fränkisches in Kürze

I. Thüringer Autorentage auf Schloß Kochburg: Am 1./2. November 1991 fanden unter dem Motto "Was arm und reich macht, was sprechen und was verstummen" die I. Thüringer Autorentage statt. An einem literaturgeschichtlich interessanten Ort – Frau von Stein schmachtete hier jahrelang, während sich ihr jüngerer Freund

Johann Wolfgang von Goethe mit der noch jüngeren Christiane Vulpius vergnügte – fand der I. Thüringer Autorentag statt, der insgesamt 75 Teilnehmer (9 davon aus den "alten Bundesländern") vereinte. Den Eröffnungsvortrag hielt Dr. Gottfried Müller (CDU), seines Zeichens Landtagspräsident von Thüringen, Theologe und

Schriftsteller, Medienminister unter Lothar de Maiziere, ehemals Direktor des Wartburg-Verlags und der Evangelischen Verlagsanstalt. Es gab auch eine lebhafte Diskussion über die Zukunft des Regionalfunks und des Fernsehens mit Kurt Morneweg, dem von Mainz entsandten Direktor der Thüringischen Landesfernsehanstalt (künftig wird es eine Dreiländeranstalt geben: Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt, zu der auch das mitteldeutsche Fernsehen auf der DDF-Länderkette gehört).

Peter Mosler (Birstein-Wettges) las u.a. aus seinem derzeitigen Projekt "Die Schatten der toten Juden". In diesem Text wurde das Schicksal der ausgewanderten bzw. der umgebrachten Vogelsberger Landjuden aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts thematisiert. Weitere bemerkenswerte Lesungen: Anja Tuckermann (Berlin-West; sie arbeitet an der Pankower Literaturwerkstatt, organisiert Lesereihen mit Autorinnen, gibt u.a. die Mädchenzeitschrift "Tigermädchen" heraus und veröffentlicht bei Luchterhand), Henning Pavel (Vorsitzender des Thüringischen Schriftstellerverbandes und der Literarischen Gesellschaft Thüringen, Organisator des 1. Thüringer Autorentags), Annerose "Kirchner" (Gera; mit bemerkenswerter Lyrik), Peter Kurzeck (Frankfurt/Main; Döblinpreisträger und derzeit Stipendiat im Künstlerdorf Schöppingen) sowie Hans-Jörg Dost (Pfarrer in Erfurt). In Kurzlesungen wurden weitere fünf (junge) Autoren vorgestellt: Elmar Gerd König (Greiz), Renate Siebenhaar (Rothenstein bei Jena), Christoph Eisenhut (Apolda), Holger Uske (Suhl) und Gerald Höfer (Sondershausen). Dr. Hans-Bernhard Nordhoff, Kulturdezernent von Kassel, hielt einen vielbeachteten Vortrag über "Kultur- und Kunstförderung in Kassel"; der Berliner Dramaturg Christoph Singlstein (nun Intendant bei DFF), sprach über "Die Ziele der Revolution und die tatsächlichen Ergebnisse sowie die derzeitige Befindlichkeit in der Ex-DDR". Weitere Teilnehmer aus den "alten" Bundesländern: Erwin Burmeister und Gerlinde Mériau (Erlangen; letztere vom "Literaturbüro der Stadt Erlangen"), Renate Hodchewitz-Häfner (Frankfurt/Main), Armin Otto (Offenbach), Albert Pütz (Kirschweiler) und Jo Schulz-Vorbach (Mainz). Statement Erwin Burmeister: Wie wäre es mit dem Motto: Ideologiefrei in einer neuen humanen Ethik ins nächste Jahrtausend unter Ablegen sämtlicher Pleistozänismen wenigstens durch die Intellektuellen? Einige junge Autoren in Thüringen würden sicher mitmachen....

Christa Schmitt

Landschaftsgestaltung mit Herz und Verstand: Eine Landschaftsgestaltung mit Herz und Verstand forderte der Chef der Bayerischen Flurbereinigungsverwaltung, Ministerialdirigent Günther Strößner, bei der Vorstellung des neuen Buches "Mensch – Dorf – Landschaft – ein Ort irgendwo?". Die wissenschaftliche Untersuchung, die dem Buch zugrunde liegt, widmet sich den geistig-kulturellen Bezügen, die unseren Dörfern und Landschaften Gestalt und Raumqualität geben. Dementsprechend fühlen wir Menschen uns in Landschaften wohl oder unwohl.

Das Thema erscheint zunächst eher ungewöhnlich für eine Veröffentlichung aus dem Landwirtschaftsressort. Verständlich wird dies, wenn man weiß, daß sich das Landwirtschaftsministerium, insbesondere die Bayerische Flurbereinigungsverwaltung über die Agrarstrukturverbesserung hinaus für die Lebensfähigkeit und Entwicklung der vom landwirtschaftlichen Strukturwandel betroffenen Dörfer und Landschaften einsetzt. Die einfühlsame Gestaltung und Entwicklung der Landschaft dürfen neben der Dorferneuerung nicht zu kurz kommen, betonte Ministerialdirigent Strößner bei der Vorstellung des Buches. Hier seien die Möglichkeiten der Flurbereinigung zur umfassenden Landschaftspflege und Bodenordnung besonders gefragt.

Bei den Arbeiten vor Ort sollten Planer, Bürger und Behörden noch mehr als bisher die immateriellen Dinge, wie Heimat- und Geschichtsbezug, kollektive Bindungen, Sichtbeziehungen usw. bedenken und beachten. Dies sei der Grund gewesen, warum das Landwirtschaftsministerium vor nun fast zwei Jahren eine Untersuchung zum Thema "Siedlung und Landschaft als geistig-kulturelle Beziehung" in Auftrag gegeben habe, deren Ergebnisse nun in Form des präsentierten Buches vorliegen.

Die Autoren – Erika Haindl, Kulturanthropologin aus Hofheim am Taunus und Prof. Wilhelm Landzettel, Architekt aus Hannover – haben sich dem Thema auf verschiedenen Wegen genähert: Die Kulturanthropologin über Befragungen der Bürger, der Architekt über seine "Schule des Sehens", bei der die drei Aspekte und Methoden "Orientierung", "Erlebnis" und "Einbindung" die Schlüsselbegriffe sind.

Abschließend betonte Günther Strößner, das Ziel der Schrift sei, daß ein möglichst großer Kreis von Kommunalpolitikern, Experten, Planern und Bürgern die Ergebnisse der Untersuchung in ihr eigenes Planen und Handeln einbeziehen.

Das Buch ist gegen einen Unkostenbeitrag von 15 Mark beim Bereich Zentrale Aufgaben der bayeri-

ischen Flurbereinigungsverwaltung an der Flurbereinigungsdirektion München, Infanteriestr. 1, 8000 München 40, Telefon 0 89/12 00 00-243 erhältlich.

Franz Och

Städtische Galerie Würzburg – Ausstellungen:
12. 1–1. 3. 1922: *Gert Brenner Malerei*.

8. 3.–10. 5. 1992: *Karl Schmidt-Rottluff – Aquarelle* (aus dem Brücke-Museum Berlin).

Musikmuseum im Bezirksmuseum Buchen. "... eines der größten Genies, die ich gekannt habe!" Mit diesen Worten charakterisierte Joseph Haydn den deutsch-schwedischen Komponisten Joseph Martin Kraus, dessen Todestag sich am 15. Dezember 1992 zum 200. Mal jährt. Dieses Datum hat der Verein Bezirksmuseum e.V. Buchen zum Anlaß genommen, in einem Teil seiner Ausstellungsräume im Trunzerhaus, im Areal der ehemals kurmainzischen Amtskellerei, als Dauerausstellung ein "Musikmuseum mit dem Schwerpunkt Joseph Martin Kraus und Musiksammlung Vleugels" einzurichten.

Vielfältige Beziehungen verbinden Buchen mit dem Komponisten Kraus. Geboren wurde Joseph Martin Kraus am 20. Juni 1756 in Miltenberg/Main als Sohn eines kurmainzischen Amtmannes. Fünf Jahre nach seiner Geburt wurde der Vater in gleicher Position nach Buchen versetzt und die Familie zog in das Trunzerhaus, das dem Verwaltungsbeamten als Amtswohnung diente. Hier in Buchen verbrachte Joseph Martin Kraus seine Kindheit, besuchte die Lateinschule und erhielt ersten Klavier- und Violinunterricht. Im Alter von zwölf Jahren, 1768, kam Kraus nach Mannheim in das dortige Jesuiten-Gymnasium, wo er sich ebenfalls musikalisch weiterbilden konnte; darauf folgten juristische und philosophische Studien an den Universitäten Mainz und Erfurt. 1775 war er jedoch wegen Amtsenthebung seines Vaters aus finanziellen Gründen gezwungen, sein Studium aufzugeben und für ein Jahr nach Buchen zurückzukehren. In diesem Jahr widmete er sich ganz seiner Neigung, der Musik, und schuf hier, zur Aufführung an der Buchener Pfarrkirche, den größten Teil seiner kirchenmusikalischen Werke. 1776 setzte Joseph Martin Kraus seine Studien in Göttingen fort, jedoch reifte hier bald der Entschluß, sich ganz der Musik zu widmen. Zusammen mit einem Kommilitonen reiste er 1778 nach Stockholm, um am Hof des kunstbeflissensten Königs Gustav III. eine Möglichkeit zu suchen, sich ganz seiner musikalischen Neigung hingeben zu können. Nach drei harten Jahren erhielt er schließlich 1781 die Bestellung zum Kapellmeister, es

folgte eine vierjährige Studienreise durch Europa, die ihn auf Wunsch des Königs u.a. nach Wien, Rom, Neapel, Paris und London führte. 1788 wurde Kraus mit der alleinigen Leitung der königlichen Hofkapelle betraut. Sein Gesundheitszustand – seit Jahren litt er an einer Lungenschwindsucht – ließ ihm nur noch kurze Zeit, das Musik- und Theaterwesen auf Wunsch seines Königs neu zu organisieren. Im Dezember 1792, nur wenige Monate nach der Ermordung König Gustavs III. auf einem Maskenball, verstarb Joseph Martin Kraus in Stockholm.

Von Joseph Martin Kraus sind folgende Werke erhalten: zehn Sinfonien, mehrere Klavier- und kammermusikalische Werke, vier Opern, eine ganze Reihe Bühnen- und Ballettmusiken, Arien, Kantaten und Lieder in deutscher, schwedischer, italienischer und französischer Sprache, ein Oratorium, eine lateinische Messe, ein Requiem sowie mehrere Motetten.

Seit den Zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts bemüht sich der Verein Bezirksmuseum e.V. Buchen intensiv um die Erforschung von Kraus' Leben und Werk, seit 1982 unterstützt durch die internationale Joseph Martin Kraus-Gesellschaft. Von den Erben des Komponisten erhielt der Verein damals bereits persönliche Gegenstände und seinen Nachlaß – v.a. seine Briefe an Eltern, Lehrer und Geschwister –, die den Grundstock für die bislang ständig ergänzte Kraus-Sammlung des Bezirksmuseums bilden. Die Dauerausstellung, die nun in den ehemaligen Wohnräumen der Familie Kraus im Buchener Trunzerhaus eingerichtet wird, zeigt anhand von persönlichen Gegenständen, Originaldokumenten – Briefen und Notenmaterial – Graphik, Fotos, Musikinstrumenten und zeitgenössischem Mobiliar die Lebensstationen des Komponisten in Buchen, als Student in Mainz, Erfurt und Göttingen, in Stockholm und während seiner großen Europareise. Ein Raum der Ausstellung wird seiner ebenfalls künstlerisch tätigen Schwester Marianne gewidmet sein. Eine wertvolle Bereicherung findet das Buchener Musikmuseum in den Beständen der privaten Musiksammlung Vleugels, die als Dauerleihgabe seit vielen Jahren im Bezirksmuseum ausgestellt ist und nun mit ihren Musikinstrumenten, vor allem aber mit handschriftlichen Notenbeispielen, Früh- und Erstdrucken bekannter Kompositionen die Ausstellung ergänzt. Die Bestände der Musiksammlung Vleugels ermöglichen es, die Entwicklung der europäischen Musikgeschichte und hier insbesondere die Einbettung von Joseph Martin Kraus in seine Zeit und sein musikalisch-kulturelles Umfeld anhand von originalen Notenbeispielen zu verdeutlichen.

Eröffnet wird das "Musikmuseum" am Mittwoch, den 6. Mai 1992. Es wird zu den üblichen Öffnungszeiten des Bezirksmuseums Buchen bis zum 27. September 1992 jeden Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr, ganzjährig jeden Mittwoch von 19.30 bis

21.00 Uhr zu besichtigen sein. Darüberhinaus werden gerade im Kraus-Jahr 1992 zusätzliche Öffnungszeiten und Führungen für Gruppen nach Anfrage angeboten (Tel. 06281/8898).

Gerlinde Trunk

Aus dem fränkischen Schrifttum

Am Kanal – Historisches, Geschichten, Gedichte rund um den alten Ludwig-Donau-Main-Kanal, Beiträge aus der Schreibwerkstatt Wendelstein, mit Zeichnungen von Hans Herbert Hofmann, 220 Seiten, DM 15,- (zu beziehen über den Buchhandel oder die Herausgeberin Gudrun Vollmuth, Schubertstraße 45, 8508 Wendelstein).

Ein liebenswürdiges Buch, eigentlich ein Lesebuch, das rund um den altehrwürdigen Ludwig-Donau-Main-Kanal sowie seine heutigen Relikte informiert. Die vielseitigen und vielschichtigen Beiträge wurden zusammengetragen von den Mitgliedern der Wendelsteiner Schreibwerkstatt (VHS Wendelstein und Volksbildungswerk Roth) zu deren 10jährigem Bestehen und dem Kurs "Frauen schreiben" (VHS Nürnberg) unter der einfühlsamen und kompetenten Leitung von Gudrun Vollmuth, ihres Zeichens Bibliothekarin an der Volksbücherei Wendelstein und auch selbst Schreibende – auch wenn sie das gern (und viel zu oft) nicht so recht wahrhaben will und in den Hintergrund stellt.

Wie kommt man zum 10jährigen Bestehen einer Schreibwerkstatt zu einem solchen Thema? Bei einem ruhigen Blick auf dem an dem "Städtchen" Wendelstein vorbeiführenden Kanal? – nein: in einer schlaflosen Nacht bei der umgrübelten Suche nach einem Thema, zu dem jedes der Mitglieder der Schreibwerkstatt etwas beisteuern kann, von der bloßen Anschauung her, aus Erlebtem und Erinnertem, von möglichst vielen Ansätzen her – und dann noch ein Blick auf den Kanal, warum nicht, und das Projekt war geboren...

Das Projekt: "... eine angenehme Mischung aus Dokumentation, Historie und Unterhaltung", wie die Nürnberger Nachrichten am 12.11.1991 darüber befanden. Aber noch mehr: auch eine angenehme Mischung aus Erlebtem, Erinnertem, Nachvollzogenem, wieder aus dem Gedächtnis Geholtem. Nicht nur Profi-Schreiber machten sich

an die Arbeit, der Band bietet auch milder Ernstgemeintes und Ambitioniertes von "(Noch) Amateuren und einige Beispiele der 'oral history', der literarischen Spurensicherung auf der Basis persönlicher Erinnerung", wie die "Nürnberger Nachrichten" an gleicher Stelle weiter berichten.

Und es darf ergänzt werden: in diesem Kanal-Lesebuch, das mit Lesungen im Wendelsteiner Heimathaus vorgestellt wurde (man hatte sich dazu Originelles einfallen lassen wie z.B. die "Taufe des Buches mit Original-Entengrütze aus dem besungenen Kanal und anderes mehr), finden sich neben Mundartbeiträgen auch großartige hochdeutsche Gedichte zum Umfeld "Kanal". Es ist hier nicht möglich, alle Verfasserinnen und Verfasser, alle Beiträge und Themen anzusprechen – das Vergnügen dieser Entdeckungen soll den Lesern vorbehalten bleiben – aber das eine sei gesagt: wenn sich Literaten (hier die zum großen Teil von den großen Literaturmachern zu Unrecht so geschmähten "Hobby-Literaten") mit solch einem Einsatz an ein durchaus komplexes Thema wagen und es zu einem solchen Ergebnis kommt, gebührt den Verantwortlichen (vornehmlich Gudrun Vollmuth und ihren Mitarbeitern) ein großes Lob. Ob es darum ging, die historischen Tatsachen zu vermerken, wozu eine akribisch ausgeführte Zeittafel sehr hilfreich war, ob es um die Darstellung der wirtschaftlich-sozialen Aspekte, um das eigene historische Erleben des Kanals ging oder um das Einfangen des fantasievoll-fantastischen Erscheinens von Meermädchen, Wassermannern und Wasserfrauen – der Kanal und sein Umfeld werden so detailgetreu und intensiv dargestellt, daß man sich das Kanal-Buch der Wendelsteiner Schreibwerkstatt in die Bücherei jeder regional zugehörigen Schule und sonstigen öffentlichen Bücherei wünscht.

Christa Schmitt